

Gemeinderat: Aussegnungshalle soll ein Vordach erhalten / Laubengang mehrheitlich verworfen / Gestaltungsdetails stehen aber noch nicht fest

Trauergäste sollen nicht im Regen stehen

HEMSBACH. Gut Ding braucht Weile. Erneut hat sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung mit dem Bau einer Überdachung im Vorbereich der Trauerhalle befasst. Wie diese im Detail aussehen wird, steht noch nicht fest: Immerhin legte sich aber eine Mehrheit des Gremiums jetzt fest, ein Vordach direkt an das Gebäude anschließen zu lassen. Der Beschluss fiel gegen die Stimmen der PH-Stadträtinnen Elke Ehret und Marlis Drissler, Beate Adler, Hiltrud Sanchez, Axel Ankenband (alle SPD) sowie Thomas Eitel (Freie Wähler) und bei Stimmenthaltung von Hans-Peter Wolf (CDU) aus.

Die Alternative wäre ein von der Trauerhalle abgerückter Laubengang gewesen – eine ausgesprochen teure Lösung. Der Zustand des Vorplatzes sei schlecht, begründet der städtische Fachbereichsleiter Bertram Rößling. Wolle man darauf eine Pergola stellen, müssten mindestens 600 Quadratmeter Asphaltfläche erneuert werden. Zusätzlich zu der Überdachung, deren Kosten – gleich für welche Ausführung – auf 75 000 bis 100 000 Euro geschätzt wird, hätte die Vorplatzneugestaltung je nach Umfang weitere 75 000 bis 200 000 Euro gekostet.

Vordach ist funktionaler

Der Gemeinderat hielt sich allerdings nicht lange bei den Kosten auf, sondern argumentierte inhaltlich. Für Martin Schild (CDU) stand die Funktion im Vordergrund: Weitere Plätze zum Verweilen seien auf dem Friedhof nicht erforderlich, es gehe vielmehr um einen Regenschutz für größere Beerdigungsgesellschaften. Das könne ein Vordach direkt am Gebäude wesentlich besser gewährleisten als ein vom Gebäude abgerückter Laubengang. Auch die Freie Wähler lehnten eine Pergola „mehrheitlich strikt“ ab, wie deren Sprecher Arthur Brauch formulierte. Thomas Embach (Grün-



Der Anfang ist gemacht: Der Gemeinderat will ein Vordach an die Trauerhalle bauen und verwarf einen Laubengang.

BILD: FRITZ KOPETZKY

Bunte Liste) blies ins gleiche Horn und sprach sich für eine „kompakte Lösung“ aus, weil die Menschen so am besten die Trauerveranstaltung geschützt mitverfolgen könnten.

Abweichende Meinungen kamen von Pro Hemsbach und aus der SPD. Die Pergola sei die beste Lösung bei großen Beerdigungen, sagte Beate Adler (SPD). Sie erlaube Trauer Gästen, die den Angehörigen nicht so nah sein möchten, der Beerdigung in einem gewissen Abstand beizuwohnen. Allerdings müsse dann auch in die Beschallung

investiert werden, damit die Trauerfeier auch nach draußen übertragen werde. Ähnlich äußerte sich auch Elke Ehret von der Wählergemeinschaft Pro Hemsbach, die unlängst bei einer größeren Beerdigung beobachtet hatte, dass die Menschen genauso abgerückt gestanden haben, wie die Pergola-Lösung dies vorsehe.

Flaches oder geneigtes Vordach

Ins Detail ging Hans-Peter Wolf (CDU), der sich für ein Vordach aussprach, aber das von Architekt Veit

C. Hunsicker verworfene Flachdach ins Gespräch brachte. Ein geneigtes Dach sei für ihn nicht vertretbar, sagte Wolf, der selbst Architekt ist. Hunsicker hatte von der Realisierung eines Flachdachs aus Beton in einer schriftlichen Stellungnahme dringend abgeraten, weil dessen geringe Höhe zu einem „sehr bedrückenden oder gar erdrückenden Raumempfinden“ führen könnte und der Aussegnungshalle viel Licht und Helligkeit nähme. Die Stadt favorisiert aus diesem Grund nach den Worten des Rathaus-Fachbe-

reichsleiters Bertram Rößling ein geneigtes Dach aus Glas und Stahl, das wegen seines geringeren Gewichts vermutlich auch nur eine kleine Stahlsäule als Stütze benötige.

Geneigtes Dach, flaches Dach – die detaillierte Ausgestaltung des Vordachs wird den Gemeinderat in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen. Einstweilen wurde erst einmal der Laubengang verworfen und eine Grundsatzentscheidung getroffen, Regenschutz mit einem Vordach herzustellen. **maz**